Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 27 (1917)

Heft: 5

Rubrik: Die psychologische Betrachtensweise der Nervenkrankheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

muß, damit dieselben deutlich und scharf sich gestalten können. Wenn die Eindrücke noch rascher aufeinander folgen, dann kommt es zu sehr interessanten optischen Täuschungen. Das Kaleidoskop und das Kinematograph bieten uns eine solche, durch die Schnelligkeit und die Fortdauer der Eindrücke, entstehende Täuschung.

Die Aufeinanderfolge der Bilder ist eine so außerordentlich rasche, daß die einen Bilder sich den andern unmittelbar anfügen und so, durch die Photographie, die Bewegung des Lebens reproduziert wird. Bei fehlerhaften Apparaten aber findet die Aufeinanderfolge der Bilder nicht rasch genug statt und dann findet das Zittern der Figuren statt, welches auf die Augen so sehr ermüdend wirkt.

Um verschiedene Farben deutlich zu erkennen und von einander zu unterscheiden, ist auch ein gewisser Zwischenraum von Zeit notwendig. Wenn man längere Zeit einen rot gefärbten Gegenstand fixiert hat und dann sofort auf ein weißes Papier blickt, dann wird man den Eindruck einer grünen Farbe bekommen, weil die rote Farbe sich noch mit der weißen vermischt.

Auf das beruht die Nachweisung, daß das Sonnenlicht, oder das weiße Licht, sich aus einer Serie von Farben zusammensetzt, welche sind: violett, indigo, blau, grün, gelb, orange und rot. Wenn man auf einer Scheibe eine Serie von Kreisen dieser verschiedenen Farben malt und wenn man diese Scheibe in eine sehr rasche Drehbewegung setzt, dann verschwinden dem Auge alle diese Farben und dasselbe erhält nur noch den Eindruck der weißen Farbe.

Die psychologische Betrachtungsweise der Nervenkrankheiten.

In einem kleinen Aufsatze über dieses Thema schreibt Dr. Stadelmann in der „Allg. med. Central-Zeitung“:

„Die Nervenkrankheiten insbesondere haben in ihrer Beurteilung (ich meine hier die funktionellen Nervenkrankheiten) einen Tummelplatz abgeben müssen für die tollsten Sprünge der menschlichen Phantasie. Die Geschichte der Medizin belehrt uns genügend darüber, auch die Gegenwart ist immer noch reich genug an falschen Urteilen und Vorurteilen, wenn es sich um eine funktionelle Nervenkrankheit handelt. Das große Publikum sieht in Symptomen eines nervenkranken Menschen oft nur „Einbildung“ oder „Verstellung“ und weiß gar nicht, wie unrecht es einem solchen kranken Menschen tut. Wie gar oft werden Kinder wegen vermeintlicher Faulheit, Unaufmerksamkeit, schlechter Gewohnheit in ganz ungerechtfertigter Weise gestraft, ohne daß die Eltern eine Ahnung davon haben, daß es sich hier um Symptome handelt, welche ein nervenkrank veranlagtes Kind äußert.

Erst eine psychologische Betrachtungsweise der Nervenkrankheiten, oder besser gesagt, des nervenkranken Menschen vermag uns über das wahre Sein derselben Aufschluß zu geben.

Der ganze Mensch ist bei diesen Nervenkrankheiten alteriet nach seiner Gemütsseite hin oder nach seiner geistigen Leistungsfähigkeit. Der Mensch in seiner individuellen psychischen Regsamkeit, in seinem Vorstellungs- und Gefühlsleben, und somit auch in seinen Willensbetätigungen leidet mehr oder weniger nach der einen oder anderen dieser Richtungen hin.

Leider hat die psychologische Beurteilung der Nervenkrankheiten noch keinen großen Anhängerkreis gefunden, denn sonst könnte man unmöglich immer wieder von neuen Arzneimitteln

hören, welche gegen die nervösen Krankheiten empfohlen werden.

Die psychologische Beurteilung der Nervenkrankheiten bestimmt deren Behandlung.

Es ist ja wohl wahr, daß das seelische Leben in innigem Zusammenhange steht mit dem körperlichen, und daß somit eine Hebung des körperlichen Zustandes auch bessere seelische Leistungen bedingt. Körperliche Prozeduren, Hydrotherapie, geeignete Diät insbesondere, Gymnastik u. dgl., werden deshalb immer eine Rolle spielen müssen bei der Behandlung von Nervenkrankheiten. Nur in äußersten Fällen sollen Medikamente in die Nervenbehandlung hineinspielen. Was wird es dem Nervenkranken nützen, wenn vorübergehend ein Schlafmittel Schlaf gegeben hat? Der kranke Zustand bleibt deshalb doch der gleiche. Bei der Gewöhnung an Arzneimittel wird er sich noch verschlimmern.*)

Nur die psychische Behandlung ist eine rationelle Nervenbehandlung, d. h. eine Beeinflussung des Nervenkranken in seiner Vorstellungs- und Gefühlssphäre. Einen Teil dieser Behandlung bildet die Suggestionsbehandlung, über deren geradezu überraschende Erfolge die letzten Jahre viel berichtet haben. Vermöge einer Suggestion können einzelne Symptome einer funktionellen Nervenkrankheit beseitigt werden, so z. B. funktionelle Lähmungen, Kontrakturen, nervöse Störungen der inneren Organe (nervöse Dyspepsie z. B.), Mißverhältnisse in der Vorstellungstätigkeit (Zwangsvorstellungen, Gedankenjagd) oder im Bereiche des Gefühls (Angstneurose) usw.

Der zweite Hauptteil der psychischen Behandlung besteht darin, den Nervenkranken nach der psychischen Seite hin zu heben, ihm insbesondere wieder Selbstvertrauen beizubringen; das erhält er allerdings schon, wenn er nach einer Suggestionsbehandlung an sich eine Abnahme seiner kranken Erscheinungen beobachtet. Die Nervenbehandlung soll dahin zielen, den wieder gehobenen Fähigkeiten der Kranken Gelegenheit zu geben, sich betätigen zu können. Das Leben der Kranken muß einen anderen Inhalt bekommen. Gar viele Menschen, welche im Beruf vollauf beschäftigt sind, haben vielleicht doch keinen richtigen Lebensinhalt; denn nicht immer sind die Gefühle der Lust die Begleiter einer schematischen, ermüdenden Berufstätigkeit. Viele Menschen vergessen überhaupt über ihrem Beruf den Menschen in sich und die Befriedigung seines Wollens. Zufriedenheit und glückliches Gefühl, die Zeichen einer völligen Gesundheit, sind nur da, wo wir in unserer, vielleicht auch noch so anstrengenden Berufstätigkeit ein Gefühl der Freude bewahren können.

Die geistige oder körperliche Betätigung der Fähigkeiten eines Kranken ist es, eine geeignete Beschäftigung, die genau der einzelnen Persönlichkeit angepaßt sein soll, welche diesen zweiten Hauptteil der psychischen Behandlung ausmacht. Interesse zu wecken suchen für irgend etwas, sei es innerhalb oder außerhalb eines Berufes, und dieses Interesse groß zu ziehen und sich betätigen zu lassen, ist eine vornehme Aufgabe der Nervenbehandlung. So allein ändert sich das Vorstellungs- und Gefühlsleben, so macht der geistige Orthopäde seinen Klienten zu einem andern Menschen, aus einem kränkelnden zu einen gesunden Menschen.

*) Daß die psychische Behandlung der funktionellen Nervenkrankheiten von der höchsten Bedeutung ist, kann nicht bestritten werden, sowie daß die Naturheilmethode dieselbe sehr unterstützen kann. Wenn aber die allopathischen Heilmittel bei dieser Behandlung vollständig versagen, so können Sauter's homöopathische Mittel bei zweckmäßiger Behandlung die besten Erfolge erzielen. Der Unterzeichnete hat schon viele Fälle von funktionellen Nervenkrankheiten mit diesen Mitteln, wovon mehrere sogar ohne psychische Behandlung, vollständig geheilt.

Dr. Imfeld.

Hier liegt auch die Prophylaxe für einen Rückfall. Die Prophylaxe für Nervenkrankheiten überhaupt liegt neben der Rücksichtnahme auf einen gesunden Körper, insbesondere in dem psychischen Moment, in der Erziehung.

Die psychologische Betrachtungsweise der Nervenkrankheiten ist ein unabweisbares Erfordernis. Sie aber bedingt ein Studium der Psychologie, das heutzutage in dem Lehrplan für das Studium der Medizin nicht aufgenommen ist. Urteilt erst der Arzt nach dieser Seite hin, dann wird auch bald das Verständnis für Nervenkrankheiten bei dem Publikum geweckt und somit auch dem Kurpfuschertum eine Schranke gezogen, dem so viele Nervenkranke in die Hände fallen."

(Dr. G. Buschan.)

(Monatsschrift für Hygienische Aufklärung und Reform.)

Hygienische Wichtigkeit der Tränen.

Von Dr. H. Grumbach.

Ganze Bücher könnte man schreiben über die Wichtigkeit der Tränen im ehelichen Leben, im Armenwesen, hinter den Kulissen der politischen Bühne und, wovon fast nie die Rede ist, im stillen Kämmerlein eines bitter bereuenden Menschen, wo sie das größte Wunder bewirken: eine Selbstreinigung der befleckten Seele. Aber davon soll hier nicht die Rede sein, sondern von der hygienischen Wichtigkeit der Tränen für das Auge.

Wenn wir an einem schönen, trockenen Sommertage einen Spaziergang machen durch Feld und Flur, so sind, zu unserem großen Aerger, am andern Tag unsere Kleider arg bestäubt. Aber auch auf der unbedeckten Haut unseres Gesichtes und auf den Schleimhäuten in Mund und Nase setzt sich viel Staub an, was sich beim Schnauben und Spucken deutlich zeigt. Ebenso müßte natürlich auch der Augapfel allmählich mit einer dicken Staubschicht bedeckt werden, wenn eben nicht die Tränen wären, welche ihn fortwährend überspülen und alle unnützen Stoffe mit fortnehmen. Kommt aber einmal ein verhältnismäßig größeres Staubteilchen oder Körperchen in unser Auge, dann entsteht eine förmliche Ueberschwemmung, so daß der Gegenstand sofort im Tränenwasser schwimmt und mit seinen etwaigen scharfen Kanten keine Verletzungen im Auge verursachen kann.

Eine andere Aufgabe der Tränen besteht darin, den Augapfel stets feucht zu erhalten und vor Vertrocknung zu bewahren; jedoch wollen wir auf die physiologische Wichtigkeit dieser Tätigkeit nicht näher eingehen.

In neuester Zeit hat man aber auch einen dritten, nicht minder wichtigen Vorteil der steten Tränenberieselung festgestellt. Wie allgemein bekannt, wimmeln in der Luft im Freien und namentlich in unsern Wohnungen zahlreiche, auch Krankheiten erregende Bakterien herum. Natürlich gelangen diese, ebenso wie der Staub, überall hin. Diphteriebazillen z. B. fliegen in den Hals und bewirken eine kindermordende Krankheit: Tubelkelbazillen kommen mit der Atmungsluft in die Lunge und erzeugen schnelles Siechtum. Ebenso müssen sich auch auf unseren Augen häufig Bakterien festsetzen und auf diesem edlen Organe, wie man erwarten sollte, verhängnisvolle Krankheiten verursachen. Da kommen aber nun wieder die Tränen zu Hilfe,